

edition KHM

Heike Ander / Konstantin Butz / Hans Ulrich Reck (Hrsg.)

# Urbane Poesie

Ende und Aktualität der Litfaßsäule

HERBERT VON HALEM VERLAG

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Heike Ander / Konstantin Butz / Hans Ulrich Reck (Hrsg.)

*Urbane Poesie.*

*Ende und Aktualität der Litfaßsäule*

edition KHM, 4

Köln: Halem, 2020

Die edition KHM wird herausgegeben von Prof. Dr. Hans Ulrich Reck.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

In Einzelfällen wurden Abbildungen verwendet, deren heutige Rechteinhaber nicht ermittelt werden konnten und bei denen das Zitationsrecht möglicherweise strittig ist. Hier erklärt sich der Verlag bereit, rechtmäßige Ansprüche nach Anforderung zu den für den Nachdruck in diesem Buch festgelegten Bedingungen abzugelten.

© 2020 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISSN 2367-2986

Print: ISBN 978-3-86962-325-2

E-Book (PDF): ISBN 978-3-86962-519-5

<http://www.halem-verlag.de>

E-Mail: [info@halem-verlag.de](mailto:info@halem-verlag.de)

SATZ: Herbert von Halem Verlag

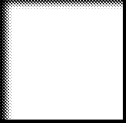
DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg

UMSCHLAGSFOTO: © Sophia Bauer; Foto: Simon Rupieper/KHM.

UMSCHLAGGESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf

Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.

Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.



Kunsthochschule  
für Medien Köln  
Academy of  
Media Arts Cologne

HERBERT VON HALEM VERLAG

## edition KHM

Die *edition KHM* ist eine Kooperation zwischen der Kunsthochschule für Medien Köln und dem Herbert von Halem Verlag.

Die KHM sieht sich herausgefordert, mit ihren Editionen neben der Pflege bisheriger Publikations-Möglichkeiten wie Katalogen, Künstlerbüchern und Büchern in der vorliegenden Edition, alternative Publikationsformen zu gestalten, z. B. durch die Entwicklung von digitalen Publikationen, die über die Veröffentlichung von Text-PDFs hinausgehen (siehe: [www.khm.de](http://www.khm.de)).

Ziel der *edition KHM* ist die Herausgabe eines innovativen und reflektierten editorischen Programms, das die aktuellen Projekte und Produktionen, Forschungsprozesse und Diskurse an der KHM widerspiegelt. Das schließt auch Vorhaben Ehemaliger und Externer ein, sofern thematische Bezüge zur KHM gegeben sind.

<http://www.edition-khm.de>

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	9
Christian Sievers <b>Hop 3</b>	14
Hans Ulrich Reck <b>Urbane Poesie – Rückblick auf Medialität und Ausdruckskraft eines urbanen Phänomens der Moderne am Beispiel der Litfaßsäule</b>	31
Johanna Reich <b>Heroines</b>	56
Peter Gendolla <b>Panoptikum der Zeit – Zur Mediengeschichte der Litfaßsäule</b>	73
Sophia Bauer <b>26 Vogelstimmen</b>	86
Heike Ander <b>Sieben zylindrische Anschläge – Gegenautoritäre Zeichen in der städtischen Topografie: Anmerkungen zum Projekt ›Kunst an Kölner Litfaßsäulen‹</b>	101
Vera Drebusch <b>Nichts als die Wahrheit</b>	124

Konstantin Butz Von piekfeinen Ecken und besudelten Wänden – Graffiti als Kritik am Konzept ›Litfaßsäule‹	137
Simon Menner Aus einem Verkleidungsseminar für Stasiagenten. Ein Projekt des Photoszene-Festivals	150
Mi You Virtuelle öffentliche Räume und Ungehorsam – Bemerkungen zur Informationskontrolle	165
Rozbeh Asmani Colourmarks	178
Katja Nantke КНМ-Studierende und ihre Kunst im öffentlichen Raum	191
Philipp Hamann Opa 1 & Opa 2	204
Beiträgerinnen und Beiträger	223
Abbildungsnachweis	227

## Vorwort

Von Oktober 2015 bis Juni 2017 wurden an zunächst 200, dann noch an 50 im gesamten Kölner Stadtraum verteilten Litfaßsäulen wechselnde künstlerische Werke in Auswahl von Künstler\*innen der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM), von Studierenden, Absolvent\*innen und Lehrenden, präsentiert. Es ergibt sich dabei eine reibungsstarke, keineswegs konfliktfreie Begegnung zwischen neuen Medien und einem alten Medium. Es geht bei allen Entwürfen dieses Projektes durchgängig um die künstlerische Inszenierung eines auf potenzielle Massen einwirkenden Mediums, wenn sich die Appellation auch nicht an formierte, sondern disperse Mengen richtet, die nach und nach im Verlaufe der Zeit mit den konzipierten Botschaften konfrontiert werden. Das Modell ist also nicht der Rundfunk, der sich in Gleichzeitigkeit an zerstreute, aber im gegebenen Zeitpunkt gleich gerichtet versammelte Menschen richtet, sondern zum Beispiel das romanische Kirchenportal, dessen feststehende Botschaft und Darstellung sich an Menschen über lange Zeiträume richtet und dabei auf Wiederholung und Wiederholbarkeit setzt – ›bis in alle Ewigkeit‹, denn darum geht es an der Schwelle von der Welt hin zum räumlich, bildlich antizipierten Jenseits des sakralen Meditationsraumes. So ähnlich die Litfaßsäulen, wenn auch nicht mit gleichbleibender, transzendent endgültiger, final unverrückbarer Botschaft, sondern mit wechselnden Inhalten, aber doch stets stabil an den einmal gewählten Orten.

Das heute nicht nur in Köln anstehende oder bereits zu großen Teilen vollzogene Verschwinden der Litfaßsäulen aus dem öffentlichen Raum markiert eine bedeutende kultur- wie mediengeschichtliche Zäsur und bildet zudem eine Klammer zwischen der beginnenden dynamischen Moderne aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und der nachpostmodernen Durchsetzung ubiquitärer telekommunikativer Informationstechnologien mittels individuell verfügbarer disperser Konsumgüter. Die Verteilung von rhetorischen Werbezeichen, -bildern und

-botschaften im Raum weicht heute der telekommunikativen Vermittlung von ortlosen Persuasionsstrategien und Werbeadressierungen, die eigentlich Zeit-techniken sind. Damit verändert sich aber auch der öffentliche Raum.

Die im Zuge der Vergabe eines neuen Hauptpachtvertrags in Köln zu hinterleuchteten ›City-Light-Säulen‹ umgerüsteten bisherigen tradierten Säulen für Markenwerbung laden gewissermaßen ein ›letztes‹ Mal ein zu einer künstlerischen Thematisierung, die auch den Abgesang auf das berühmte Massenmedium nicht scheut. Dabei gilt hier, wie so oft, dass ein altes Medium nicht einfach verschwindet, sondern sich im Licht eines ganz anderen, späten Zugriffs noch einmal als etwas erweist, was im automatisierten Gebrauch seiner seit längerem etablierten Errungenschaften nicht ohne Weiteres zugänglich geworden ist oder hat werden können. Dieser Transfer, diese Verschiebung ermöglicht – politische, soziale, poetische – Einsichten in ein Phänomen unter neuen Blickwinkeln.

Wiewohl das Rektorat der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) die Aktion in Kooperation mit der Firma Ströer und dem Kulturamt der Stadt Köln beschlossen hat, ist doch deren Zustandekommen vorrangig durch engagierte Menschen ermöglicht und erwirkt: im Kulturamt der Stadt Köln, bei der Firma Ströer, in der KHM. Nicht zuletzt natürlich sind es entscheidend die beitragenden Künstlerinnen und Künstler, also diejenigen, die die Arbeiten entworfen haben, die das Zustandekommen ermöglichten: Christian Sievers, Johanna Reich, Vera Drebusch, Sophia Bauer, Rozbeh Asmani und nicht zuletzt Philipp Hamann, dessen Projekt im April 2019 den Abschluss der Reihe bildet. Das gilt aber ganz besonders für Heike Ander, deren kuratorische Intelligenz, Ausdauer und Umsicht das Unternehmen mehr verdankt als gemeinhin sichtbar werden kann. Heike Ander hat die Künstlerinnen und Künstler überzeugt, gewonnen, beraten und, gemeinsam mit Konstantin Butz, für diese Publikation auch die Materialien gesammelt, aufbereitet, eingerichtet und kommentiert. Ihnen allen also sei ausdrücklich gedankt: Heike Ander, Katja Nantke, der Firma Ströer, insbesondere Arno Hambloch für die Initiative, sowie dem Kulturamt der Stadt Köln, Barbara Förster und Nadine Müseler.

Für die vorliegende Publikation wurden ursprünglich etliche Themen genannt, beschrieben, dann wieder verändert. Zu finden ist hier nun, neben einer Einleitung in die Thematik und dem Beleuchten von Elementen einer Medien- und Kulturgeschichte der Urbanität und ihrer Metropolen seit dem 19. Jahrhundert, eine Auseinandersetzung mit der Mediengeschichte der Litfaßsäule, mit devianten Zeichenstrategien, semiotischen Konflikten und ästhetischer Guerilla, mit dem Internet als Raum der realen und symbolischen Machtausübung. Ein Kern des Buches, entsprechend der ihm vorausliegenden Aktionen ist natürlich die

Dokumentation der Arbeiten im Rahmen von ›Kunst an Kölner Litfaßsäulen‹. Verschiedene Inserts und Expositionen beziehen sich auf weitere Beispiele aus urbanen, politischen Interventionen und damit den ›ewigen Konflikt‹ um die poetische, politische, ästhetische Sensibilisierung und auch De-Komposition der öffentlichen urbanen Wahrnehmung. *Urbane Poesie* erweist sich als guter, bleibender Titel für ein glückliches Projekt. Und viele andere, die ihm, so oder ganz anders, noch – ohne epigonal zu sein – nachfolgen können und auch werden.

Nun bleibt, allen Autorinnen und Autoren herzlich zu danken. Aber auch den Personen, die an der Redaktion, Organisation und Herstellung wesentlich beteiligt gewesen sind: Heidrun Hertell, Julian Pitten, Herbert von Halem. Neben den hier und schon davor genannten gilt der Dank vor allem der zupackenden Großzügigkeit und kundigen Intelligenz von Peter Gendolla, aber auch den ebenso klugen wie umsichtigen, präzisen Darlegungen von Mi You und Konstantin Butz.

Nach Abschluss an der internen Korrekturlektüre und Abgabe des gesamten Buchmaterials an den Verlag, spielt der Zufall in Gestalt personeller Verkettungen mir ein erhellendes Dokument zu, mit dem ich diese Einleitung beschließen will, wissend, dass andere erhellende Dokumente hätten gesucht und gefunden werden können. Ich zitiere nachfolgend aus einem Text von Holger Kube Ventura, den dieser für seinen Katalog *Arbeiten aus System. Konkrete Kunst 1954-2011* (Kunstmuseum Reutlingen/konkret, Ausstellung 2018/19) zu dem Werk *Codextrümmer* (2011). Verleimte Plakate 107 x 150 x 111 cm (auf Euro-Palette) von Erik Sturm geschrieben hat (S. 84f.):

»Mit der von Ernst Litfaß erfundenen ›Annoncier- Säule‹ sollte die Mitte des 19. Jahrhunderts um sich greifende Wildplakatierung im städtischen Raum kontrolliert und zentralisiert werden. Weil Plakate fortan legal und an dafür vorgesehenen Stellen angebracht und die jeweils veralteten nicht mehr gleich abgerissen, sondern regelmäßig mit aktuellen überklebt wurden, entstanden temporäre Geschichtsspeicher: Was an diesen Säulen zuvor eine kommende Veranstaltung ankündigte oder einen gegenwärtigen Zeitgeist bewarb, wird später von aktuellen Ankündigungen und Botschaften überklebt, denen bald wiederum dasselbe widerfährt. Die auf den Plakaten repräsentierte Zeit sedimentiert also in den Stamm der Säule – ähnlich den wachsenden Jahresringen von Bäumen. Was einst von Gegenwart oder Zukunft erzählte, rückt dabei unweigerlich immer weiter in die Vergangenheit. Durch die zunehmende Verlagerung von Werbung in den virtuellen Raum, nimmt die Anzahl klassischer Litfaßsäulen heute ab und die auf ihnen physisch gespeicherten Informationen verschwinden langsam. Der Spurenleser Erik Sturm sichert diese verschlossenen Archive der Stadtkultur – die auch heute noch zuweilen mehrere Jahrzehnte umfassen –, indem er mit einer Kettensäge Blöcke aus der ›Rinde‹ von Litfaßsäulen herausschneidet und deren Schichten zeigt. So wird in Sturms Skulptur ›Codextrümmer (2011)‹ deutlich, dass unter jeder durch ein Plakat repräsentierten bestimmten Zeit



viele frühere Zeiten liegen, die deren Grundlage bilden. Und während die Litfaßsäule eher an das antike Medium der Schriftrolle erinnert, die im 4. Jahrhundert n. Chr. zunehmend von Codices verdrängt wurde, wirken die von Sturm herausgesägten Plakat-Blöcke wie verklebte Bücher [...] ›Codextrümmer‹ betont dabei die Unumkehrbarkeit von Ereignissen: Sie sind passiert und haben konkrete Spuren in der physischen Welt hinterlassen«.

Die poetischen Arbeiten und Verfahren aus der Kunsthochschule für Medien Köln, die in diesem Buch die Auseinandersetzung mit dem Medium der Litfaßsäule dokumentieren, sind gänzlich andere als das eben zitierte Beispiel verkörpert, aber auch ihnen geht es um Vergegenwärtigung von Geschichte und Archäologie zugleich, um Zeitenfolgen und um die Wahrnehmung eines Stücks Öffentlichkeit, das als antiquiertes derzeit aus den Städten endgültig zu verschwinden droht. Und noch einmal sichtbar gemacht wird durch aktuelle künstlerische Interventionen.

Köln, im Herbst 2019  
Hans Ulrich Reck